mögen/grossen schmertzen haben / vnnd die man ohn alle empfindligkeit wil schneiden A
oder brennen. * Aber dazu gehört ein grosser fleiß. *

So jemandt der Dolltränckе zuvel hett eyngenommen/daß er zu lang schlaffen wolte / denselben sol man scharpffen Essig auff das Haupt sprengen / vnnd gestossenen Pfeffer / Senff/ oder sonst was niesen macht /für die Nasen halten / darmit er nicht zu viel schlaff.

Aussen.

Obgemeldten Safft mischet man vnter die Artzneyen / so zu den Augen/vnnd zu legung der schmertzen gebraucht werden.

Die frischen grünen Bletter zerknitscht/mit Gerstenmehl vermengt/vnd vbergelegt/ lindern die hitze der Augen/ so von schwären kompt. Gemeldte Bletter vertreiben allerley geschwulst / härdtigkeit vñ Kröpffe/ so mans fünff oder sechs tage fein seuberlich darmit reibt. Verzehren auch also die Mahlzeichen.

Die Wurtzel in Essig zerstossen/ vnd vbergelegt/ heylet das Rotlauff. Mit Honig oder öl vermischt/vnd vbergestrichen/ dienet wider die biß der Schlangen. Mit Wasser gesotten/vnd auffgelegt/verzehrt sie geschwulst vnd Kröpffe. Mit Gerstenmehl zusammen gemischt/vnd vbergeschlagen/lindert den schmertzen der gleich. Man sagt daß diese Wurtzel das Helffenbein weich mache/so mans sechs stund läg darmit siedet/ darnach mags einer in allerley form zwingen / vnd darauß machen was er wölle.

Die Oepffel so man daran reucht vnd schmeckt/bringen den schlaff. Solche krafft hat auch jhr Safft. Doch sol man dieser nicht zuviel brauchen/dann sonst sind sie schädlich/ja auch tödtlich.

Alraun heist Lateinisch/Welsch/Frantzösisch/ Behmisch Mandragora. Arabisch Iabora. Spanisch Mandracola.* Griechisch Ἀνθρωπόμορφος.*

Von Wolffswurtz. Cap. LXXVI. B

Geschlecht vnd Gestallt.

WOlffswurtz wirdt von den Griechen vnnd Lateinischen Aconitum genandt/dessen sind vier geschlecht.

Das erst heist auff Griechisch Pardalianches, die newen Scribenten haben mit dem Namen viel wesens gehabt/ denselbigen hin vnd her gezogen / vnnd doch das Kraut nie recht erkandt/das hab ich ohn Ruhmred erstlich erfunden / nicht weit von Trient / auff dem Gebirge deß Thals Ananiæ. Vnd darmit mich niemandt verdencke/als gienge ich mit vngrundt vnd Fabelwerck vmb / hab ib das Kraut vielen tapffern vnnd gelehrten Männern auff den Augenschein dargestellet/vnd in die Hände geben/ die werden mirs bezeugen. Ich wil die fürnembsten nennen/ die alle Keyserlicher vnd Königlicher Maiestat Leibdoctores sind / als nemlich den Herrn Doctorem Iulium Alexandrinum von Trient / Stephanum Lauræum auß Flandern / Iohannem Cratonem von Breßlaw / D. Riberam auß Hispanien / Franciscum Parthenum von Roboret, Iohannem Odoricum Melchiorium von Trient. Auff diese gelehrte Männer beruffe ich mich / dann sie haben alle gemeldt Kraut beschawet / in Händen gehabt / alle zeichen oder gemercke gegen der abcontrafeiung vnd beschreibung gehalten/ vnnd einhellig bekandt/es sey die lauter warheit. So ist auch noch der Meister fürhanden / mit namen Wolffgangus Meyerpeck von Freiberg / der die Contrafeyung von dem lebendigen Kraut / wie sie allhie entgegen stehen / entworffen vnnd gemahlet hat. Das lassen wir beruhen/vnnd kommen zur beschreibung. Aconitum Pardalianches wechst auff hohen kalen Gebirgen/doch an

C schattechten orten / vnter den Felsen vnd Steinklüfften / hat drey oder vier Bletter / die vergleichen sich dem Schweinbrot / oder den wilden Cucumern / außgescheiden daß sie

Ein geschlecht der Wolffswurtz.

Aconitum Pardalianches.

II. Wolffswurtz.

II. Aconitum Lycoctonum, vulgo Luparia.

D kleiner sind / vnnd darzu ein wenig rauhe oder härig. Die Stiele daran sie hangen / sind auch ein wenig rauch. Den Stengel (den hab ich abgefallen gesehen) ist Span-

III. Wolffswurtz.

III. Aconitum.

IIII. Wolffswurtz.

IIII. Aconitum.

nen lang / auch ein wenig rauch. Die Wurtzel ist zimlich lang vnd dick / gekrümpt vnnd formiret wie ein Scorpionschwantz / darzu weiß vnd glitzend wie Alabaster.

Das

Das ander Aconitum hat Bletter dem Ahorn gleich/ sind doch länger/ schwärtzer/ vnnd an dem vmbkreiß sehrer zertheilt. Der Stengel ist fast zweyer Elen hoch/ tregt oben bleichgelbe spitzige Hütlen/ darauß wirdt schwartzer/ eckechter Samen in vnterschiedlichen Schotten verschlossen. Die Schotten vergleichen sich der Agleien schelffen/ sind doch kleiner. Die Wurtzel ist schwartz/ vnnd in viel zincken zertheilet. A

Das dritte Aconitum gewinnt einen dicken/ feysten/ vnd streiffechten Stengel/ zweyer Elen hoch/ vnd bißweilen höher. Die Bletter sind viel grösser/ haben auch mehr vnnd tieffer spalten/ dann das ander geschlecht/ auff dem Rucken graw weiß/ stehen an breiten außgehölchten Stielen. Der Stengel wirdt in der höhe in etliche zweige zertheilt/ die sind mit Purpurblawen Blumen besetzt/ fast wie der Rittersporn/ doch etwas grösser/ die bringen folgends jren Samen in rundirten Schötlin. So ist auch die Wurtzel vielfaltig wie die Christwurtz.

Das vierdt geschlecht hat Bletter nahendt als der Hanenfuß/ außgescheiden/ daß sie viel grösser sind/ mit weissen Mackeln besprengt/ rauch/ vnnd scheutzlich anzusehen. Der Stengel wirdt rund. Oben erscheinen Blumen/ von farben gelb/ angestallt wie die Rosen. Seine wurtzeln tragen mit den vorigen zweyen geschlechten vberein/ allein daß sie schwärtzer sind.

* Wiewol von dem ersten vnd seltzamen Aconito deß Autoris mancherley disputationes fürgefallen sind/ vnnd solches von vielen zweiffelhafftig gemacht wirdt/ auch die warheit zu sagen/ so hab ich es nach lanwirigem suchen für mein Person niergendt finden können/ jedoch dieweil der Autor seine Zeugen/ die es neben jhm gesehen/ namhafftig machet/ hab ich solches wöllen herbey setzen/ vnd sol davon an einem füglichern ort (wils Gott) gehandelt werden.

Aconitum hyemale.

Viel mehr Aconita beschreibet er in seinem Lateinischen Kreutterbuch/ welche jm Herr Calceolarius, fürnemer Pharmacopęus zu Verona ad campanam auream hat mitgetheilet/ von dem sie auch andere haben/ darumb wir dieselben auch nicht haben wöllen außlassen. Fürnemlich haben wir auch das Aconitum hyemale hieher setzen wöllen/ ist ein kleines Kreuttlin/ mit schönen grünen runden bletttern wie Rädlin auff hohen Stielen. Die Blum ist gelb wie ein Ranunculi blum/ blüt im Winter/ darauß wirdt Samen als an der Christwurtz/ hat ein knöllicht Würtzlin/ welches mit fürsichtigkeit eingeben/ purgieret/ aber nicht recht oder zuviel gebraucht sehr schädlich ist. B

Das sechst Aconitum bringt gelbe Kappenblumen/ wie die gemein Wolffswurtz/ die Bletter sind mehr zertheilet vnnd mit weissen Mackeln besprenget.

Das siebend hat braune Kappenblumen/ vnnd sihet dem gleich welches Carolus Clusius in Pannonicis stirpibus libr. 3. cap. 1. Aconitum Lycoctonum flore nutante nennet/ allein wil die Wurtzel nicht so gar mit vberein treffen.

C Das acht hat rötlichte Blumen / welche auch also vntersich hencken. Deßgleichen das neundt / welche gelb sindt / sihet im fast gleich / als sey es ein art der

Aconitum VI.

Aconitum VII.

Antoræ, vonwegen der viel zerschnittenen Bletter / allein es ist viel zu groß dar-

D

Aconitum VIII.

Aconitum IX.

zu. Von mehren geschlechten mag man Carolum Clusium an gemeldtem ort ersuchen.*

Natur/

Natur/ Krafft/ vnd Wirckung. A

Deß Aconiti Pardalianches.

Dioscorides schreibt/ daß die Scorpionen faul/ treg/ vnnd matt werden/ wann man sie mit der Wurtzel dieses Krauts anrüret/ dargegen so man sie mit Nießwurtz betast/ kommen sie widerumb zu jhrer vorigen krafft. Die erfahrung bezeugts/ spricht Plinius, wann ein Mensch von Scorpionen gestochen ist/ vnd man jme diß Kraut oder Wurtzel in Wein zu trincken gibt/ behellt es jn bey seinem Leben/ vnd sagt das Gifft auß. So man aber ausserhalb der Scorpionen stich diß Kraut dem Menschen in Leib gebe/ bringe es jn vmb. Auch tödtet es die Schweine/ Wölffe/ vnd andere Thier/ insonderheit die Panterthier/ daher es in Griechischer vnnd Lateinischer Spraachen Pardalianches à Pardis genannt wirdt.

Der andern dreyen geschlecht.

Die andern drey Aconita oder Wolffswurtzen sind auch gifftige Kreutter/ sollen keins wegs in Leib genommen werden/ dann sie tödten den Menschen. Man dörret vnnd stößt die Wurtzel zu Puluer/ mischets mit Fleisch/ das streuet man in Wälden/ so alsdann die Wölffe/ Füchse/ vnnd Hunde darvon essen/ müssen sie sterben. Derhalben nennet man sie in Griechischer vnd Lateinischer Spraach Aconitum lycoctonum, cynoctonum, vulgò Luparia, das ist/ Wolffs vnd Hundsgifft. Sonst isset kein Viehe von diesen Kreuttern/ dieweil sie auff dem Felde stehen. Welsch nennet man sie Aconitum per amazzar lupi à cani. Spanisch Yerua matta louo. Frantzösisch la tore à fleurs ianues. Behmisch Womeg.

Tora maior & minor. B

Tora maior. Tora minor.

Oben im anfang dieses Capitels haben wir gesagt/ daß vnter den gelehrten mancherley meynung vnnd jrrsal von dem Aconito Pardalianches entstanden/ dann etliche zeigen ein Kraut/ welches Bildnuß wir auch allhie dargethan/ aber dieweil es sich zu

C der beschreibung Dioscoridis nicht schickt / dann es hat nur ein Blat / vnnd diß gleichet weder dem Schweinbrodt/noch Cucumern/ ist nit rauch / darzu so hat die Wurtzel kein rechte gleichnuß zum Scorpion/glitzet auch nicht wie Alabaster/ derhalben kan es nicht Aconitum seyn.

Es werden aber zweyerley art gefunden / haben beyde offt mehr Bletter dann eins/ deren die grösser offt Bletter so groß als die Bletter von Cucumer hat / die Wurtzel sind schön weiß wann sie frisch sind. Gesnerus hat es pro Aconito Pardalianche gehalten / wie man in einem sondern Büchlin davon außgangen liset.

Einbeer. Herba Paris.

Einbeer. Herba Paris.

Diß Kraut wechst in den dicken / schattichten/ vnnd feuchten Wälden/ deßgleichen an etlichen Büheln/ bey den Hecken. Tregt nur einen Stengel / der ist glatt vnnd rund/ länger dann ein Spannen. An der mitte desselbigen stehen vier schöner grüner Bletter / die sind wie ein Stern von einander gesetzt. Ein jedes Blat ist formiret wie ein Hartrigelblat. Oben am Stengel erscheinen widerumb kleine vnnd länglechte Bletter / mitten darinne sihet man ein schwartzbraune runde Beer / in der grösse wie ein Weinbeer / darinnen ligt viel kleiner weisser Samen/wie in den Boberellen. Die Wur-
D tzel ist dünn / bleych / vnnd in viel zaseln zertheilt.

Diß Kraut deuten etliche auff Aconitum Pardalianches, aber sie vergreiffen sich so wol als die vorigen / wo man der beschreibung Dioscoridis eygentlich wil warnemen. So ist auch diese Beer nicht so gifftig/ wie sie meynen. Ja ich weiß/vnnd habs selbst erfahren/daß etlichen Menschen/so durch Vnholden vnd Zauberey jhrer Vernunfft beraubt gewesen/mit diesen Beeren widerumb sey geholffen worden / da sie die Körner auß den Beern gedört / vnnd gestossen / alle Tag früe ein quentle schwer in warmem Wein getruncken/vnd solchs drey Wochen nach einander gethan haben.

Auß Einbeern wirdt ein Oel zubereitet / wider den grossen schmertzen der Feigwartzen vnd Hæmorrhoidum bewert/ warm in einem Tüchle offt vbergeschlagen. So pflegt man auch solche Beer vnd Bletter auff Pestilentzische Beulen vnd Carbunckel mit nutz zu legen.

Diese Beer nennen auch etliche Vuam versam, siue vulpinam. Der Frantzoß sagt jnen Raisin de Renard. Der Behme Wranij oko.

Jonblaw Eisenhüttlen.

Cap. LXXVII.

Gestallt.

RDEin Kraut ward nie so gifftig / als eben blaw Eisenhüttle/ im Latein Napellus genannt. Seine Bletter stehen auff langen / dünnen stielen/ sind auff dem Rucken grawweiß. Ein jedes Hauptblat ist in sechs nebenbletter